

Zeitschrift:	Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch
Herausgeber:	[s.n.]
Band:	59 (2017)
Artikel:	Thomas Zindel - zum sechzigsten Geburtstag : Porträt eines frühen Vertreters der Bündner Kunstszen
Autor:	Kuoni, Gisela
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-681534

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

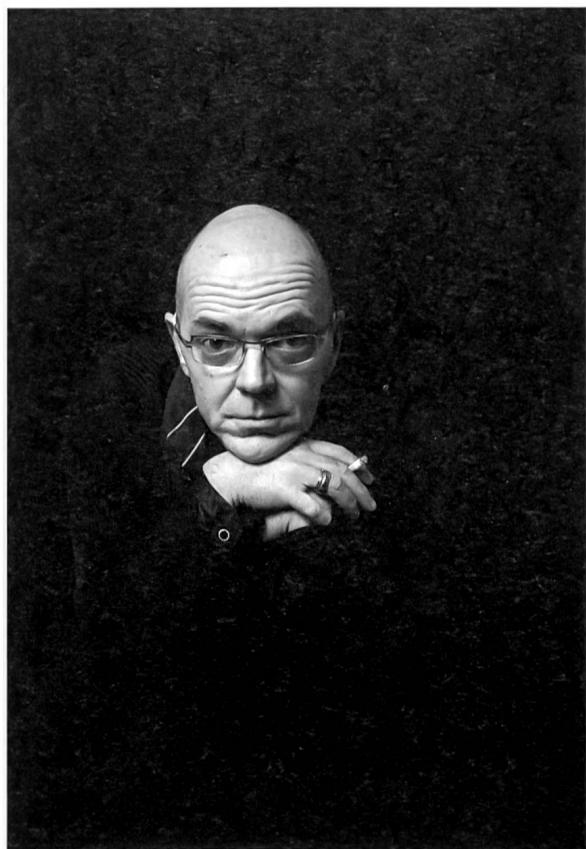
Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thomas Zindel – zum sechzigsten Geburtstag

Porträt eines frühen Vertreters der Bündner Kunstszen

Gisela Kuoni



Porträt Thomas Zindel, 2011. (Quelle: in Pb.)

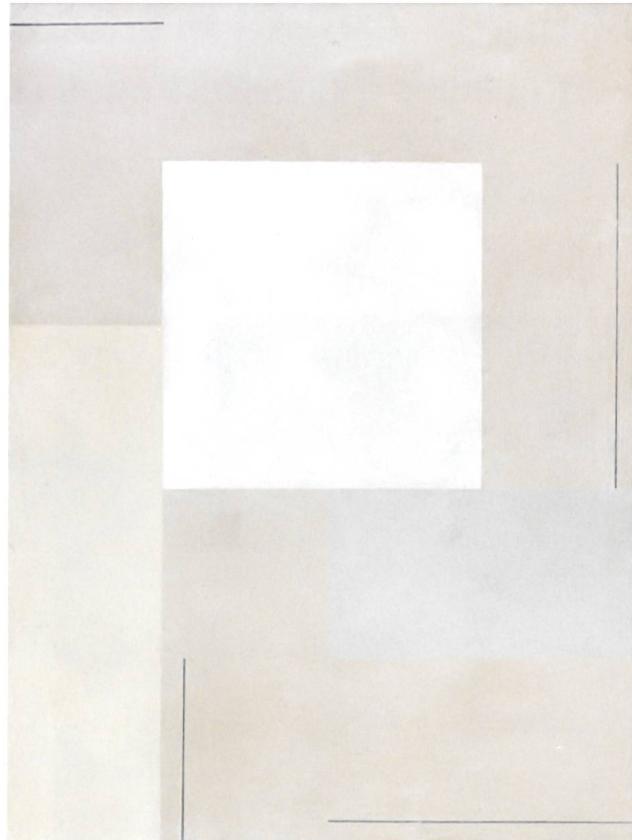
Warum gerade Thomas Zindel? Künstschaffende gibt es viele in Graubünden, alte und junge, bekannte, weniger bekannte. Sie tauchen auf, wecken Aufmerksamkeit und Interesse, machen vielleicht sogar Karriere hier, erhalten Auszeichnungen und Preise. Von vielen hört und sieht man später wenig oder nichts mehr. Wieder andere kehren zurück. Auch Zindel hat wichtige Auszeichnungen und Anerkennungen hier erfahren. Er war viel unterwegs, doch man trifft ihn regelmässig in Chur und Umgebung, in letzter Zeit wieder vermehrt.

Auch ich kam vor etwa sechs Jahrzehnten nach Chur, damals in meinen Gedanken noch weit entfernt von allen Belangen der Kunst und ihrer Exponenten. Das begann sich im Laufe der Jahre zu ändern. In meinen Erinnerungen vermischt sich wirklich Erlebtes mit Geschichten, die ich vielleicht nur vernommen hatte und mit der Zeit zu meinen eigenen Erfahrungen gemacht habe. Wenn ich heute zurückblicke, dann gehörte Thomas Zindel jedenfalls zu den Erscheinungen in der Churer Kunstszen, denen ich immer wieder begegnet bin. Ohne den einen Künstler oder die andere Künstlerin wirklich zu kennen, kaufte ich gelegentlich auch ein Bild von ihnen – und beim Anschauen meiner «Sammlung» heute, taucht auch da der Name Thomas Zindel wiederholt und mit Arbeiten aus ganz verschiedenen Schaffensperioden bei mir auf. Absicht war das nicht. Zufall? Vielleicht auch mehr.

Thomas Zindel: Herausforderung und Faszination

Ein Künstler kann seinem Stil treu bleiben, über Jahre und Jahrzehnte seine Malweise

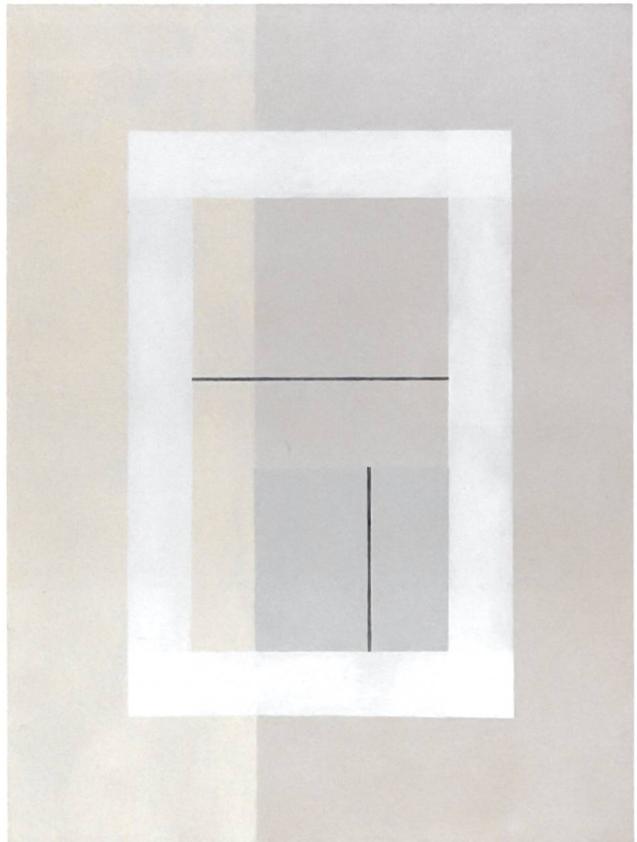
Kunst



adagio sostenuto Nr. 7, Acryl auf Baumwolle, 84 x 65 cm, 2015.
(Quelle: in Pb.)

wie ein Markenzeichen verkörpern. Darin mag beruhigende Schönheit liegen, eine gewisse Spannung fällt damit jedoch dahin. Bei Zindel ist das anders: Subtil farbige figürliche Darstellungen gehören zu seinem Repertoire ebenso wie wilde, eruptive, grafische Blätter, Linolschnitte, Bleistift- und Tuschzeichnungen. Zindels Thema ist der Mensch in seiner ganzen Verletzlichkeit. In archetypischen Zeichen, autobiografischen Deutungen, symbolischen Bildern, in rastloser Suche, in Kampf, Verzweiflung, Flucht, aber auch ergeben und in meditativer Ruhe verleiht er diesen Gefühlen Gestalt. Thomas Zindel ist nicht nur im Ausdruck seiner Werke einen weiten Weg gegangen, sein Leben scheint eine einzige Wanderschaft und Sinnfrage. Nur mühsam und häppchenweise lässt er sich ein auf ein Gespräch, das zäh dahinfliest, von langen Pausen und Leerstellen gedehnt. Die Unterhaltung ist geprägt von Langsamkeit, nach zwei Stunden weiß man oft nicht mehr als bei der ersten Begegnung. Die Versuchung, das Unternehmen aufzugeben, stellt sich ein. Aber irgend-

wie lässt einen dieser Thomas Zindel nicht los. Was ist das Besondere an ihm? Er ist scheu, kein Schwätzer. So wie er um jedes Bild ringt oder Zeit seines Lebens gerungen hat, so schwierig ist es offenbar für ihn, darüber zu sprechen. Dabei sind seine Werke nicht zögerlich entstanden. Klar und eindeutig hat jede Linie ihren Platz und ihre Aussage und fordert vom Betrachter Ruhe, Stille, Schweigen. Ohne viel von Zindels Lebensweg zu kennen, spürt man, wie es in diesen Bildern «brodelt», welche Entbehrungen, welche Suche, welches Ringen, welche Erfahrungen und Erkenntnisse ihnen zugrunde liegen. Existentielle Betroffenheit teilt sich in ihnen mit. Sprache, Literatur, Religion, Philosophie, Kunstgeschichte, Musik, Natur sind Zindels Inspirationsquellen. Er malt nicht im realen Sinn «ortsbezogen». Oft bringt er mit geradezu sakralem Charakter Stimmungen und Schwingungen auf die Leinwand. Aufenthalte im Gebirge, am Meer, in Städten sind ihm nicht naturgetreue Vorlage. Sie geben ihm Impulse, und er empfindet ihre innere Kraft. Er verwandelt



adagio sostenuto Nr. 8, Acryl auf Baumwolle, 84 x 65 cm, 2015.
(Quelle: in Pb.)

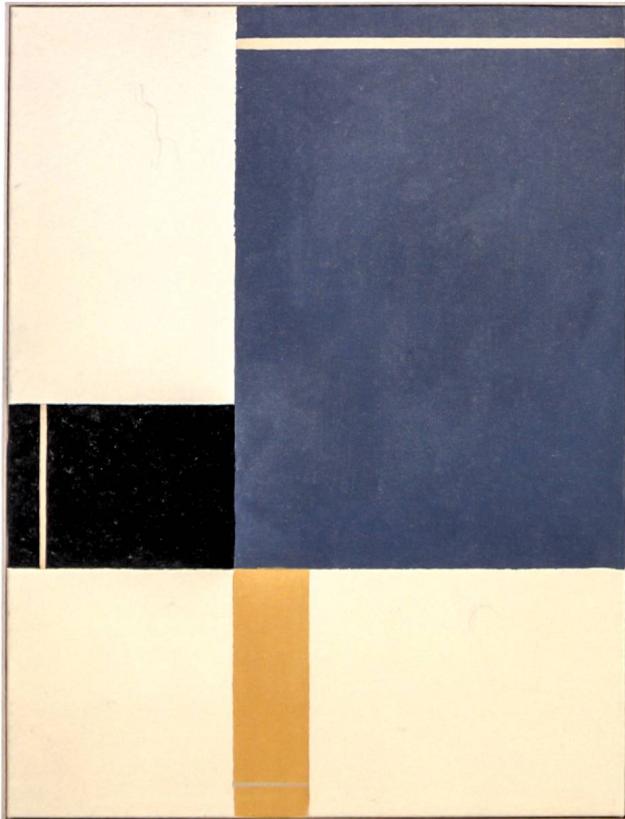
seine Empfindungen in abstrakte, ungegenständliche Darstellungen, die sich jeder Deutung entziehen. Oft arbeitet Zindel in Werkgruppen, wobei jede abgeschlossene Serie ein Ende zu bedeuten scheint.

Doch wir wissen es heute – es ging immer weiter bei Thomas Zindel, vielleicht ohne dass er selbst wusste, wohin der Weg führte. Wie weit gefächert diese Stationen waren, zeigen Namen von Menschen, mit denen er verbunden war und heute noch ist: Elisabeth Arpagaus, Gaudenz Signorell, Mathias Balzer, Matias Spescha, Mariella Mehr.... Und unvergessen Peter Trachsel (1949–2013) von der «Hasena, dem Institut für den fliessenden Kunstverkehr» in Küblis Dalvazza. Seine «Hausmusik» auf fünf Langspielplatten singt ein Lied davon.... Über Thomas Zindels künstlerischen Werdegang ist aus prominenter Feder viel geschrieben worden (siehe Beat Stutzer: «Zu drei neuen Werkgruppen von Thomas Zindel», BJB 2000, 47–62) – hier geht es

vielmehr um das Porträt eines Menschen, der zum künstlerischen «Inventar» der Stadt Chur gehört und daraus nicht wegzudenken ist.

Unruhe und stete Suche

Aufgewachsen in Chur in einer bürgerlichen Familie im Kreis von fünf Geschwistern, besuchte er auf vorgegebenem Wege die Kantonsschule bis zur Matura. Die grösste Weihnachtsfreude bedeutete ihm schon als Kind, wenn der Vater, «wenn alles Rascheln verklungen war», mit seinen Gaben auftrat: Fünf Päckchen, für jedes Kind eines, die ihrer Form wegen ihren Inhalt bereits verrieten: Bücher. Dann wurde es still, und jedes der Geschwister begann zu lesen. Dürrenmatt, Frisch, Bergengruen, Silja Walter, später Martin Buber, Hölderlin, noch später Nietzsche, Kierkegaard, in den «wilden» achtziger Jahren auch Bataille, Rimbaud, Lautréamont, später vor allem Roland Barthes, waren Thomas Zindels bevorzugte Autoren. Einige Philosophen liest er auch heute noch,



adagio con anima Nr. 5, Acryl auf Baumwolle, 84 x 65 cm, 2010.

(Quelle: in Pb.)

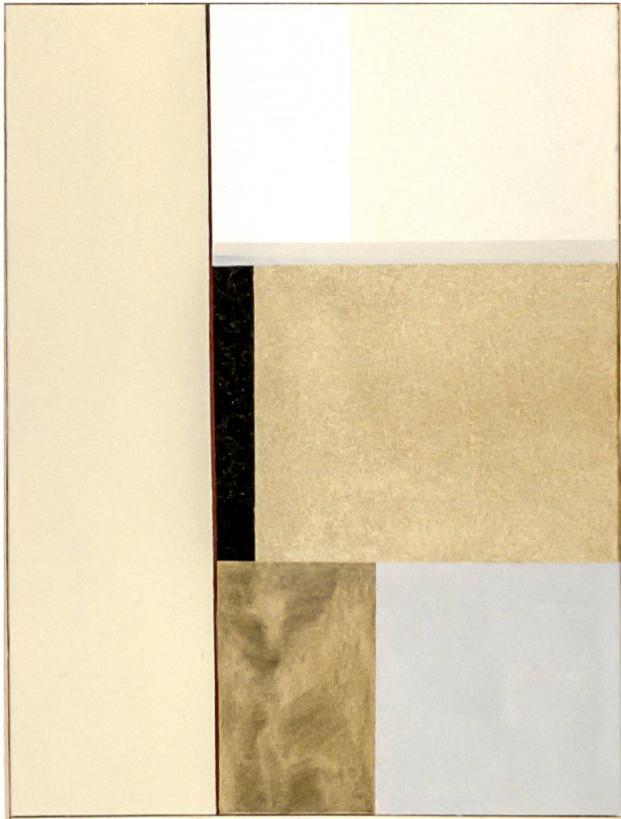
«satzweise, wie Lyrik» (Zitat TZ). Das alles interessierte ihn. Eine persönliche Begegnung mit Silja Walter, die mit 29 Jahren ins Kloster eingetreten war und an welche er geschrieben hatte, blieb ein Wunschtraum. Seine Brüder Reto und Christoph sind Architekt und Raumplaner, die Schwestern Fabia und Karin Designerin in Basel und Bibliothekarin in Chur. Thomas Zindel selbst ist mit eigenen Worten in allem, was er tut, ein Autodidakt.

Nach einem halben Jahr an der Kunstgewerbeschule Zürich folgte ein längerer Aufenthalt in Berlin. Arbeiten hinter und auf der Bühne, als Bühnenbildner und mitunter sogar als Schauspieler unter Wolfram Frank, später bei In Situ, füllten ihn aus. Berlin, Trier, Freiburg, Stuttgart, Tübingen und Schloss Haldenstein gehören zu seinen Wirkungsorten. Nach seiner Rückkehr nach Chur sah man erste Ausstellungen in der von Zindel mitbegründeten Galerie «Aquasana zeigt». Auch die Lithographie-, Druck- und Ra-

dierwerkstatt «Aqua Sana» in Haldenstein entstand mit durch seine Initiative. Nach und nach entwickelte sich ein lebendiges Galerienleben in Chur und in einigen Talschaften (siehe: Gabriel Peterli im BJB 2006, Seiten 17–22: «Bündner Galerien um 1960 bis 1990»). In diesen Galerien begegnete man auch regelmässig Werken von Thomas Zindel. Seine Ausstellungstätigkeit ging aber weit über die Kantongrenzen hinaus, wie untenstehende Zusammenfassung zeigt und ein reiches Katalogwerk belegt.

Offen, interessiert, gesellig

Thomas Zindel liebt den Kontakt mit Künstlerfreunden, mit Menschen überhaupt. Seit 1981 ist er Mitglied von Visarte. Auch wenn es eine Zeit der Annäherung braucht, ist ihm der Austausch im Gespräch wichtig. War es die Einsamkeit des Ateliers, die ihn nach dem bitteren Tod seiner geliebten Frau Tina Form Zindel, der er mit Ausstellung und Katalog eine sehr persönliche



adagio ritenuto, Acryl auf Baumwolle, 84 x 65 cm, 2012.

(Quelle: in Pb.)

Hommage erwies, zunehmend bedrängte und die ihn veranlasste, sich selbst als Galerist zu versuchen – wie schon einmal, in den frühen achtziger Jahren in «Aquasana zeigt»?

Thomas Zindel startete das neue Unternehmen zunächst zusammen mit Andrin Schütz in Uerikon und gründete dort die Galerie/Edition S/Z. Im Jahr 1996 zügelte er von Basel nach Chur, wo er ab Januar 2013 während zwei Jahren bei Markus Vonlanthen im historischen Gebäude am Martinsplatz 8 seine Galerie führte. Obwohl er dort 15 Ausstellungen zeigen konnte – zwölf davon mit einem Katalog – ist Zindel dort nicht richtig heimisch geworden. Man sah Hannah Disch, Kurt Weber, Daniel Rohner, Peter Trachsel, Madlaina Demarmels, Seraina Feuerstein, Mirko Baselgia, Muda Mathis, Sus Zwick, Daniela Brugger, Andrea Sonder, Gianin Conrad. Mit der Vorstellung des Engadiner Künstlers Constant Könz schloss er dort die Türen, machte sich erneut auf die Suche, begleitete während zehn Monaten

den Umbau und ist nun Geist und Seele in der kleinen, aber feinen und exquisiten Galerie an der Vazerolgasse. Ein winziges Magazin oder Lager und ein weißer makelloser Ausstellungsraum – das ist der Rahmen der «Galerie/Edition Z» mittleren in der Altstadt von Chur. Es erstaunt immer wieder, wie bisher jeder Künstler und jede Künstlerin sich hier behaupten konnten, wie der Raum geradezu prädestiniert schien für genau die gezeigten Arbeiten.

Ein-Mann-Galerie auf kleinem Raum und mit ausgewähltem Programm

Den Auftakt machte im letzten Herbst mit Toni Parpan aus Zorten genau der Künstler, der gleich einmal die richtige Stimmung mitbrachte und zeigte, auf welch kleinem Raum eine Fülle künstlerischer Ideen sichtbar zu machen ist. «Toni Parpan räumt auf», so hieß die Ausstellung – eine wundersame Installation alter und neuer, bemalter und roher Balken, klein und gross, Fund-

stücke bäuerlichen Lebens, säuberlich geordnet oder quer im engen Raum montiert, welche die Spuren vergangener Schönheit zeigen. Ein kleiner Katalog dazu bleibt als Dokument zurück. Die Edition der Kataloge soll fortgesetzt werden, und soweit es sich um Bündner Kunstschaaffende handelt, werden diese mit einem Beitrag des Kantons, bei Churer Künstlern von der Stadt, unterstützt. Die Auflage beträgt jeweils 150 Stück, die Mehrzahl davon geht an die Künstler, einige an öffentliche Institutionen.

Heinz Gadiant aus Bad Ragaz, heute in Luzern lebend, zeigte wie für den Raum geschaffene grossformatige, meist monochrome Bildtafeln. Trotz der räumlichen Enge war die Performance des Zürcher Künstlerduos Porte Rouge (Joa Iselin und Christoph Ranzenhofer) ein bewegendes Erlebnis. Zeichnungen, Bilder und Objekte an den Wänden illustrierten die Schau. Es folgte eine wohlbekannte Bündnerin – Lilly Keller – aus Thusis mit einer essentiellen Auswahl ihres reichen Werkes. Dazu erschien zur Freude der Kunstfreunde eine Edition kleinformatiger kolorierter Fotografien, sowie wiederum ein Katalog.

Agatha Zobrist aus dem Aargau zeigte außer einer Zauninstallation wunderbare naturalistische Bleistiftzeichnungen. Für Dominik Zehnder wird wieder ein Katalog erscheinen, ebenso für Barbara Spinatsch/Markus Walser und Daniel Rohner.

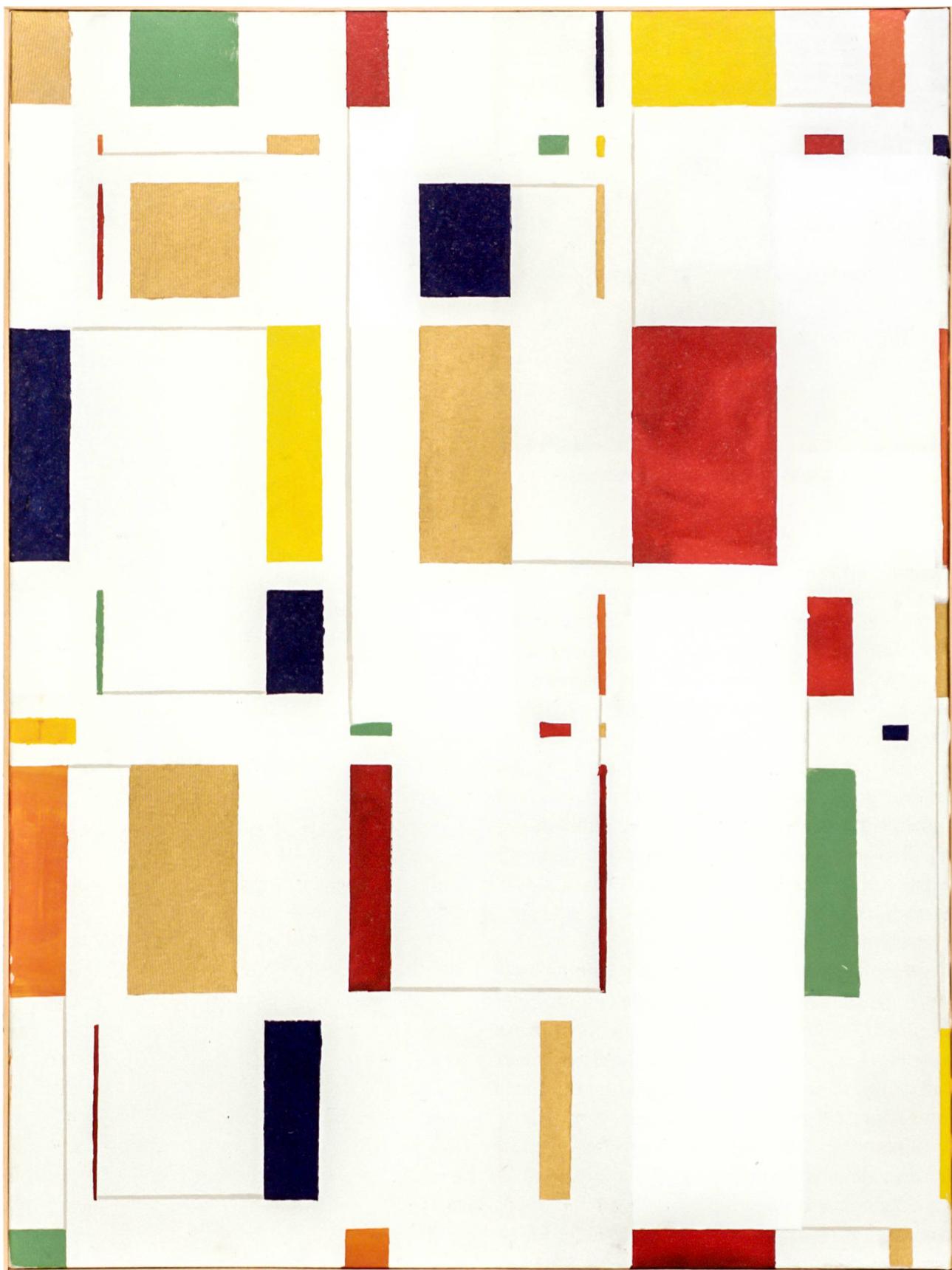
Bis zum März 2017 ist das Programm festgelegt – (Horst von Bolla/Marc Teuscher, Seraina Feuerstein, Eliane Rutishauser, Hans Thomann, Yost Waechter, Tiziana Jelmini) – eine bunte Folge bekannter und weniger bekannter Namen aus Graubünden und der übrigen Schweiz. Für Thomas Zindel ist seine Galerie/Edition Z sein Beitrag an das hiesige kulturelle Leben. Er fühlt sich wohl in Chur, liebt die Überblickbarkeit der kleinen Stadt, kennt viele Leute, angenehme, bereichernde – den «unangenehmen weicht er aus» (Zitat TZ). Wovon er lebt – «ausser von Luft und Liebe» (Zitat TZ) – verrät er nicht. Eine gewisse Empathie der Kulturverantwortlichen fehle ihm hier. Umso mehr davon bringt er selbst den

jungen Kunstschaaffenden entgegen, denen er die Möglichkeit bietet, bei ihm auszustellen. Doch Thomas Zindel scheint zufrieden und liebt seine Unabhängigkeit. Am liebsten würde er noch Geschichtenerzähler werden . . .

Heute sitzt Zindel an vier Tagen in der Woche in seiner Galerie in der Churer Altstadt, hört klassische Musik, liest, grüsst zum Fenster hinaus, Bekannte, Freunde, die vorbeigehen, oder Kunstinteressierte, welche die aktuelle Ausstellung sehen möchten. Es ist eine entspannte und zugleich energiegeladene Atmosphäre hier. Der Galerist wartet gelassen ohne Erwartung. Wartet er wirklich? Auf wen oder was? Eine Antwort kommt nur zögernd.

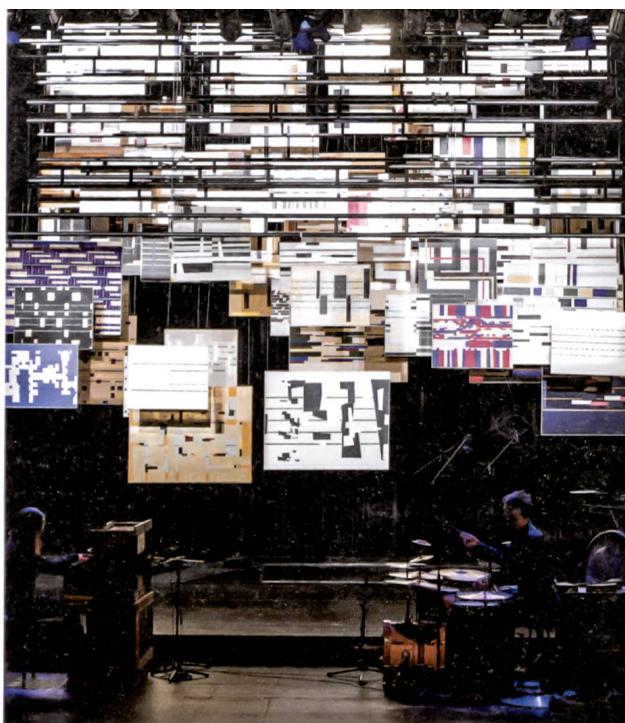
Beginn und Ausklang

Schon als Schüler begleitete Thomas gelegentlich seinen Vater Christian Zindel, welcher seit 1967 als erster Kantonsarchäologe Graubündens



TINA, Acryl auf Baumwolle, 130 x 100 cm, 2014.

(Quelle: in Pb.)



«Letztes Bild TEC NEV, 84 Bilder, Schluss der Aufführung».

wirkte, bei verschiedenen Ausgrabungen. Beeindruckt von den wissenschaftlichen Untersuchungen, half er dem Vater als exakter Zeichner. Bis 1974 war er an der ältesten Grabungsstätte beim Castelgrande in Mesocco tätig. Sie trug den Namen «Tec Nev». Dieses – «Tec Nev» – ein neues Dach – soll auch über Zindels neuestem, und wie er sagt, letztem Werk, stehen. Er möchte als Abschluss ein «neues Dach» über sein ganzes künstlerisches Werk legen. Das sei ein «Wahnsinnsentscheid» gewesen, wie er es nennt, aber ein umstösslicher. So bestimmten Ausgrabungen im übertragenen Sinn auch Zindels – wie er sagt – letztes künstlerisches Unternehmen. In zehn grossen Bildern schuf er eine malerische Sinfonie – die Musik dazu schrieben Vera Kappeler und Peter Conradin Zumthor. Die Partituren nehmen frühere malerische Konzepte älterer Arbeiten nochmals auf und erinnern etwa vage an «Stations of the Cross» (Postremise 2006). Ein Werkbeitrag vor einem Jahr half das Projekt zu realisieren. Das Theater Chur zeigt/zeigte die abendfüllende Partitur als einen Höhepunkt (am 22. März 2016) – und wie Zindel sagt – als Abschluss seines künstlerischen Wirkens. Ob es dabei bleiben wird? Es wäre ein Verlust für das Churer Kunstgeschehen.

Jüngste Editionen

- Thomas Zindel, Tina 2014 – Katalogdokumentation
Toni Parpan – Katalog 2015
Lilly Keller – Katalog 2016
Dominik Zehnder – Katalog 2016
Daniel Rohner – Katalog 2016
Barbara Spinatsch/Markus Walser – Katalog 2016

Ausstellungen 1995–2015

2015	Stadtgalerie, Chur
2015	Kunsthaus Aarau, Sammlung für Gegenwartskunst (Schenkung Dr. und Dr. Raguse)
2014	Kunstverein, Frauenfeld, Text zur Ausstellung
2014	Stadtgalerie, Chur
2011	Sammlung und Galerie S/Z, Uerikon
	Kunsthandel Vonlanthen, Chur
2010	Galerie Adrian Bleisch, Arbon
	Psychiatrische Klinik, Pfäfers
	Galerie sylva denzler, Zürich
2009	Galerie sylva denzler, Zürich
	Museum in Bewegung, Prättigau
2008	Galerie 14, Marieke Hengartner, Maienfeld
	Alte Postremise, Chur (Kat.)
2007	Galerie sylva denzler, Zürich
2006	Galerie Fravi 2, Domat Ems
2002	Engländerbau, Vaduz, Gruppenausstellung (Kat.)
2000	Cart.Arena, Chur (Kat.)
1998	Galerie Plazzet, Samedan (mit Menga Dolf).
1997	Galerie Via Fravi 2, Domat/Ems.
1996	Galerie Mesmer, Basel.
1995	«Die Druckgrafik 1978 bis 1995», Bündner Kunstmuseum, Chur (Kat.)

(Quelle: www.thomaszindel.ch/ausstellungen.html)

Gisela Kuoni ist Publizistin mit Schwerpunkt in Kunst, wohnhaft in Chur.